

# Türkenfeld

## im Blick

# TiB

Ortsjournal für Türkenfeld • Zankenhausen • Pleitmannswang • Burgholz • Peutenmühle • Klotzau

### Im Ortskern rührt sich was

Was heißt „Dorfentwicklung“ eigentlich, wie soll das funktionieren? „Das bringt doch eh nix!“ und „Die Gemeinde hat dafür doch gar kein Geld!“, das waren einige der negativen Äußerungen, die sich so mancher „Dorfentwickler“ in den letzten Monaten anhören musste. Inzwischen hat der Wochenmarkt im Türkenfelder Schlosshof seine Pforten geöffnet; nähere Informationen dazu finden Sie in dieser TiB auf der Seite 6.

### Wenn alle an einem Strang ziehen

Ein regelmäßiger Markttag – immer samstags von 8 bis 12 Uhr – das ist nur eine von vielen Ideen und Vorschlägen, die direkt aus der Bevölkerung gekommen sind. Ein Beispiel dafür, was Dorfentwicklung bewirken kann: Die lebendige, manchmal lebhaftere, im Wesentlichen am guten Ergebnis orientierte Auseinandersetzung mit den kleineren und größeren Problemen des eigenen Dorfes. Mit den Stärken und Schwächen, die unser schöner Ort hat – getragen durch die eigenen Bürger, weiterentwickelt und begleitet durch qualifizierte fachliche Unterstützung.

### Belebung im Zentrum

Unser neuer Wochenmarkt am Samstag verbessert also nicht nur die Lebensqualität aller Türkenfelder, er ist vielmehr ein wichtiger Schritt zur Innenentwicklung des Dorfes: Durch den Markttag wird unser Ortszentrum belebt, und – das belegen Marktstudien – auch alle darin liegenden Geschäfte profitieren davon. Darüber hinaus ist diese erste Maßnahme der Dorfentwicklung Türkenfelds aber auch ein Beweis dafür, dass in kurzer Zeit sinnvolle Initiativen umgesetzt werden können, wenn nur alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Macht das nicht Appetit auf mehr?

### Die Zeit nach Schlecker

Nach der Schleckerpleite eröffnet sich nunmehr auch die Möglichkeit zur Wiedereröffnung eines kleinen Supermarkts in der Dorfmitte. Durch die zentrale Lage



Ganz weit draußen: Klotzau

ist er besonders gut für unsere älteren Mitbürger zu erreichen, gleichzeitig schließt sich endlich eine Lücke in der Nahversorgung. Wie bei uns in Türkenfeld sind übrigens auch schon andernorts Initiativen zur Nutzung leerstehender Schleckerfilialen durch kleine Supermärkte voll im Gang.

### Schon ausgefüllt?

Haben Sie im Mitteilungsblatt der Gemeinde schon die beigelegte Umfrage bemerkt? Sie wird durch Wolfgang Gröll ausgewertet, einem ausgewiesenen Einzelhandelsfachmann, der auch die Verdi-Initiative zur Schleckernachfolge in Baden-Württemberg berät. Um die 50 Dorfläden sind dort in Vorbereitung, einer Vielzahl an Märkten hat er in der Vergangenheit schon zum Erfolg verholfen. Bitte beteiligen Sie sich deshalb an dieser Umfrage – sie nutzt allen!

### Am 1. Oktober im Hartlsaal

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Umfrage arbeitet unser Bürgerverein gemeinsam mit Herrn Gröll an einer Supermarkt-Lösung, die für Türkenfeld gut passen wird. Realisieren lässt sich ein solches Unterfangen freilich nur mit der breiten Zustimmung der Bevölkerung und der tatkräftigen Beteiligung möglichst vieler Bürger. Da trifft es sich gut, dass sich jetzt schon erste Interessierte gemeldet haben, die im neuen Markt mitarbeiten möchten; auch für die Leitung des Supermarktes

gibt es bereits eine qualifizierte Interessentin. Die Vorzeichen für einen Supermarkt in zentraler Lage stehen also denkbar gut. Und auch Bürgermeister Pius Keller hat sofort und unbürokratisch seine Unterstützung zugesagt.

Am Montag, dem 1. Oktober um 19:30 Uhr, wird Herr Gröll die Befragungsergebnisse und das Geschäftsmodell im Gasthof Hartl vorstellen. Hier können Sie sich aus erster Hand informieren, Fragen stellen und Anregungen und Vorschläge einbringen. Packen wir's an – wir freuen uns auf eine rege Diskussion!

Ihr TiB-Redaktionsteam

### Inhalt:

Im Ortskern rührt sich was. . . . .	S. 1
Gemeinderatssitzung 05/12 . . . . .	S. 2
1920: Ein Türkenfelder erzählt . . . . .	S. 3
Samstags: Markttag in Türkenfeld . . . . .	S. 6
Gemeinderatssitzung 06/12 . . . . .	S. 7
Dorfführung mit Christa Wirtl . . . . .	S. 8
Elf Fragen an die Gemeinderäte . . . . .	S. 9
Gemeinderatssitzung 07/12 . . . . .	S. 10
Handwerk um 1950 (Teil 4) . . . . .	S. 11
Gemeinderatssitzung 08/12 . . . . .	S. 13
TiB-Suchbild . . . . .	S. 14
Öffnungszeiten in Türkenfeld . . . . .	S. 14
Neues vom KijufÖF . . . . .	S. 15
Impressum . . . . .	S. 15
TiB junior, die Kinderseite . . . . .	S. 16

## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 9. Mai 2012

Diskussionen im Dorferneuerungsverfahren, Windkraft im Ampermoos, LKW-Parksituation  
E. Brix ist ab Top 1 anwesend  
Aus Termingründen wird ein zusätzlicher TOP 9 Windkraft Ampermoos aufgenommen.

**S. Zöllner** beantragt TOP 2 „Dorferneuerungsverfahren“ statt im nichtöffentlichen im öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung zu behandeln.

**P. Keller** erwidert, man hat mit Frau Pavoni (Amt für ländliche Entwicklung) vereinbart, das Thema Dorferneuerung in nicht-öffentlicher Runde im Gemeinderat zu besprechen. Aus Zeitgründen möchte er die nichtöffentliche Sitzung dazu nutzen. Er kann das Thema – wenn gewünscht – auch wieder von der Tagesordnung absetzen.

Der Gemeinderat lehnt den Antrag mit 11:5 Stimmen ab.

Für den Antrag stimmen R. Müller, V. Schmitt, S. Zöllner, A. Prummer (alle Dorfgemeinschaft) und H. Hohenleitner (FW).

### TOP 1 Fragestunde

**P. Keller** eröffnet die öffentliche Fragestunde mit einem eigenem Anliegen: Es sind eMails mit falschen Informationen bezüglich der Vorgehensweise zum geplanten Wochenmarkt und der Dorferneuerung verschickt worden, er protestiert dagegen und fordert die Verfasser auf, dies richtigzustellen. Es sei nicht richtig, dass die Gemeinde den Wochenmarkt in den Schlosshof verlegen will, dies sei nur ein Vorschlag gewesen. Es sei ebenso falsch, dass die Dorferneuerung auf der Kippe stehe.

**H. Well** (Leiter AK Sofortmaßnahmen) erklärt dazu, dass seinem Arbeitskreis durch die Gemeinderätin R. König erklärt wurde, künftig übernehme die Verwaltung alle zum Wochenmarkt notwendigen Schritte und dass der geplante Standort des Wochenmarktes in den Schlosshof verlegt werden soll. Als Leiter des Arbeitskreises war er über diese Vorgehensweise sehr verärgert, da er noch am Vortag mit der Familie Drexel über den Wochenmarkt auf ihrem Parkplatz verhandelt hatte. Bürgermeister Keller war nicht erreichbar. Da sich die Unstimmigkeiten im Nachhinein als reines Kommunikationsproblem und Missverständnis darstellen, wird Herr Well das in einem neuen Schreiben richtigstellen. Für eine künftig bessere Kommunikation erhält Herr Well die Handynummer des Bürgermeisters.

**M. Uhlemann (Vorsitzende Bürgerverein)** erinnert an die Vereinbarung, dass der Gemeinderat eine Arbeitssitzung zum Verfahren und der Finanzierung der Dorferneuerung abhalten wollte und im Anschluss ein Treffen mit den „Dorfentwicklern“ stattfinden sollte. Nun aber wird in einer nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung beraten, dies schürt aufgrund diverser Aussagen von einzelnen Gemeinderatsmitgliedern in der Öffentlichkeit große Unsicherheit. Vor drei Jahren hat man sich für die Dorfentwicklung entschieden, und jetzt erst, nachdem die Arbeitskreise bereits aktiv sind, gibt es seitens des Gemeinderates Unklarheiten und Informationsbedarf. Die Dorferneuerung sollte grundsätzlich öffentlich behandelt werden, Bedenken seitens des Gemeinderates sollten ebenso öffentlich geäußert werden.

**E. Brix** erklärt, im Gemeinderat wurde über das Thema Dorferneuerung, mit Ausnahme des Seminars in Thierhaupten, noch

nie in einer Gemeinderatssitzung diskutiert.

**M. Uhlemann** erwidert, dass seit der Antragstellung vor 2 Jahren ausreichend Zeit gewesen wäre, sich mit dem Thema zu befassen.

**TOP 9 Änderung der Landschaftsschutzverordnung des Landkreises Starnberg (...)** (Beteiligung der Gemeinde Türkenfeld am naturschutzrechtlichen Änderungsverfahren im Ampermoos, siehe auch TiB 6, S. 11)

**P. Keller** erklärt, es sollen Windkraftanlagen gebaut werden, die Naturschutzflächen sollen dazu geändert werden. In Türkenfeld wird es auch noch so kommen, dass Gebiete aus dem Naturschutz herausgenommen werden. Man will die Energiewende, fügt er hinzu.

**M. Schneller** meint, er will das nicht um jeden Preis. Er ist dagegen.

**Beschluss:** Die Gemeinderäte stimmen mit 14:3 zu, dass die Belange Türkenfelds aufgrund der geänderten Konzentrationsflächen nicht betroffen sind. Gegenstimmen: H. Hohenleitner (FW), M. Müller und M. Schneller (beide CSU).



### TOP 8 Bekanntgaben, Anträge, Änderungen

**R. König** erinnert daran, dass die Wochenmarktsatzung bis zur nächsten GR-Sitzung fertig sein sollte. Weiter stellt sie eine Anfrage für den AK „Sofortmaßnahmen“, ob die Gemeinde bereit wäre, die geplanten Hausnamensschilder mit 10 € pro Schild zu bezuschussen.

Frau König spricht auch die Parksituation beim Tengelmann an. Es parken große Lastwagen an der Straße vor dem Tengelmann. Man hat keine Sicht, es ist sehr gefährlich.

**P. Keller** schlägt vor, dass er beim nächsten Mal ein Schild an den betroffenen Lastwagen anbringen wird. Er habe zu diesem Thema schon eine eMail erhalten.

**P. Rehm** berichtet, in der Aresingerstraße steht auch ein Wohnwagen, so kann es nicht weiter gehen. Man muss was unternehmen

**P. Keller** meint, das ist ein generelles Problem. An der Schule steht auch ein Lastwagen. Der Fahrer wohnt in Türkenfeld und stellt den Lastwagen dort ab, fährt aber um 5 Uhr morgens weg.

**W. Epp** will wissen, ob der Lastwagen die Feuerwehrezufahrt blockiert.

**P. Keller** verneint dies.

## Jahrgang 1920: Ein Türkenfelder erzählt

Es ist schon erstaunlich, wie viele Geschichten in einem einzigen Menschenleben stecken. Andererseits ist es aber auch nicht verwunderlich, denn gerade in den letzten hundert Jahren ist extrem viel und Einschneidendes passiert. Verblüffend ist jedoch, mit welcher Genauigkeit und Präzision sich der 92-jährige Josef Rieger noch an Begebenheiten erinnert, die 50 Jahre und länger zurückliegen.

Schwer ist es nicht, mit dem gebürtigen Türkenfelder ins Gespräch zu kommen. Wenn es die Witterung zulässt, ist er immer noch draußen zu Fuß unterwegs. Sein Aktionsradius ist zwar in den letzten Jahren kleiner geworden – von seinem Wohnhaus

verließ Josef Rieger das zwischen Stade und Cuxhaven gelegene Entlassungslager in Hechthausen. Hier hatte er rund zwölf Monate unter britischer Aufsicht verbracht.

„Es war ein Glück, dass ich im Frühjahr 44 in Odessa verwun-



Der 17-jährige Josef Rieger beim Melk-Kurs 1937 (2. Reihe ganz links)

in der Moorenweiser Straße zur Kirche oder zum Stammtisch beim Gasthof Hartl oder den Brandenberger Weg hinauf zum „Kreuz“, doch hinaus an die frische Luft muss er. Die Bewegung tut ihm gut, Zeit hat er auch und wenn er zum Luftholen stehen bleibt oder sich am Kreuz auf die Bank setzt, ergibt sich schnell eine Gelegenheit zum Gespräch. Auf seinen Stock gestützt erzählt er dann schon mal bis zu einer Stunde, und erzählt und erzählt. Oft geht es dabei um den Krieg, der seine Jugend entscheidend geprägt hat.

### Mit 19 eingerückt, mit 25 glücklich zu Hause

850 Einwohner hatte Türkenfeld 1939, von ihnen mussten 185 wehrfähige Männer und Jugendliche zu Kriegsbeginn einrücken. Josef Rieger war einer von ihnen, bei ihm war es der 30. August 1939. Noch bei der Musterung waren er und seine Eltern davon ausgegangen, dass zunächst er und dann ein Jahr später erst sein jüngerer Bruder einrücken sollte, dann wäre wenigstens einer von den „Buben“ auf dem Bauernhof zum Arbeiten da. Doch daraus wurde nichts. Erst sechs Jahre später, am 30. August 1945,

det worden bin. Wir waren wie überall an der Ostfront auf dem Rückzug. Nach der Notoperation bin ich dann in allerletzter Minute mit einem Zug über Bukarest und Budapest nach Wien ins Lazarett gebracht worden.“ Danach kam Josef Rieger an die



Die Türkenfelder Fußballmannschaft vor dem Krieg; Josef Rieger hintere Reihe, zweiter von links



Westfront, wo die deutschen Truppen ab Juni 1944 ebenfalls auf dem Rückzug waren und er schließlich im Norden Deutschlands in britische Gefangenschaft geriet. „Gut, dass wir westlich der Elbe waren, denn da waren die Engländer, östlich der Elbe wäre ich in russische Gefangenschaft gekommen.“ Allerdings konnte er ab diesem Moment über ein Jahr lang keine Nachrichten mehr nach Hause schicken. „Keiner hat zuhaus’ gewusst, was mit mir los war, und ich wusste auch nicht, wie’s daheim stand“.



Josef und Kathi Rieger in Waakirchen vor dem Anwesen der Schwiegereltern

An sein Heimkommen erinnert sich Josef Rieger noch haargenau. „Nach der Entlassung in Hechthausen sollten wir mit dem Zug irgendwohin zu den Amerikanern gebracht werden. Wo der Zug hingehen sollte, wusste aber keiner. Wir sind dann nach Marburg gekommen und hatten einen Aufenthalt, wo wir uns die Füße vertreten durften. Nebendran stand ein Kohlenzug, wir haben gefragt, wo der hinfährt. Er ging nach München-Laim, da haben wir uns zu viert schnell verdrückt und sind dort aufgesprungen. Von Laim hat mich dann ein Lastwagenfahrer auf der Ladefläche bis Eching mitgenommen und nach Klopffzeichen dort rausgelassen. Zu Fuß bin ich über Zankenhausen nach Türkenfeld gegangen, und die Erste, die ich unterwegs im Moos getroffen hab’, war die Barbara Hohenleitner. Die hab’ ich dann gleich g’fragt, was los ist daheim. Des vergisst man nicht!“

## Kriegsbekanntheit

Fast unglaublich klingt die Geschichte, wie Josef Rieger seine Frau Kathi kennenlernte. Sie stammt aus Waakirchen im Landkreis Bad Tölz und war dort auf einem großen Hof zu Hause. Da die Soldaten an der Front untereinander Adressen von Leuten austauschten, die sie wegen der begehrten Zigaretten anschreiben konnten, machte das auch Josef Rieger für einen Kameraden. „Ich selbst hab’ ja nicht g’raucht. Und von der Adresse aus Waakirchen ist auch kein Tabak, sondern ein Päckchen mit anderen Sachen gekommen. Aber da war ein Brief drin von einer der Töchter des Bauern.“ Auf diese Weise haben sich Josef Rieger und seine Kathi erst mal per Feldpost Briefe geschrieben.

„Einmal, als ich auf Heimaturlaub war, haben wir uns am Holzkirchener Bahnhof in München verabredet. Sie hat zu der Zeit in München-Perlach beim Stadtpfarrer Bögl das Kochen g’lernt. Als ich dann in München am Bahnhof ausgstiegn bin, war da jemand in Tracht. Die könnt’s sei, hab’ ich mir g’dacht. Und sie war’s.“ Irgendwie schien es jedenfalls gefunkt zu haben zwischen den beiden, denn in dem einen Jahr, als Josef Rieger in britischer Gefangenschaft war und keine Nachricht mehr von ihm kam, ist die Kathi sogar einmal zu Josefs Eltern nach Türkenfeld gekommen. Dabei hat sie in Kauf genommen, zu Fuß von Fürstenfeldbruck aus über Aich bis nach Türkenfeld zu gehen. „Die Eisenbahn



Die junge Familie Rieger 1949

ist ja nur bis Bruck g’fahrrn, weil die Brücke zerstört war. Sie hat dann in Aich übernachtet und ist am nächsten Tag nach Türkenfeld g’laufn. Aber meine Eltern ham auch nicht g’wusst, was mit mir los ist.“



Der 92-jährige Josef Rieger  
beim Pfarrfest 2012

Gut zwei Jahre nach Kriegsende, am 21. Juli 1947, haben Josef und Kathi Rieger dann in Türkenfeld geheiratet. „Gleich drei Pfarrer waren bei der Hochzeit da“, erzählt Josef Rieger. „Der Pfarrer aus Perlach, bei dem die Kathi g’lernt hat, unser Türkenfelder Pfarrer Flad und ein polnischer Franziskaner aus Waakirchen. Der war bei Kathis Familie einquartiert gewesen und hat hier in Türkenfeld die Frau Bauer gekannt.“ (Anmerkung: Die erst kürzlich verstorbene Hedwig Bauer war ab den fünfziger Jahren rund drei Jahrzehnte lang Lehrerin in Türkenfeld gewesen.)

### Landwirt und Viehhändler

Josef Riegers Großvater Martin war um 1880 aus Eismerszell nach Türkenfeld gekommen, er hatte hier das Anwesen an der Moorenweiser Straße geerbt. Neben seiner Landwirtschaft betrieb er Viehhandel. Bei Josef Riegers Vater blieb das genauso und so wuchsen Josef und seine zwei Brüder mit der Landwirtschaft und dem Handel auf. Josef trat 1936 nach Abschluss der „Volksfortbildungsschule“ in die Fußstapfen von Großvater und Vater Franz. Schon als Kinder hatten er und sein Bruder zum Beispiel Ochsen zum Viehmarkt nach Fürstenfeldbruck getrieben. „Die Küh’ wurden mit der Bahn transportiert, die Ochsen mussten wir zu Fuß nach Bruck treib’n. Um 4 Uhr früh ging’s los, jeder hatte zwei Ochsen, gegen 8 Uhr war’n wir in Bruck. Dort hat uns der Vater Geld zum Würstl kaufen geb’n. Aber wenn’s dumm gelaufen ist und die Ochsen nicht verkauft wurden, mussten wir sie danach wieder heim treiben.“

Nach dem Krieg übernahm Josef Rieger den Hof und zusammen mit seinem Vater gründeten sie die „Firma „Franz Rieger und Sohn“. Zur Firmengründung geraten hatte ihm ein Bediensteter der Reichsbahn, der in Türkenfeld in der Nachbarschaft zwangseinquartiert worden war. Der half ihm auch bei Behördenschreiben und der Steuer. „Ich selbst hab’ ja nur die Volksschul’ g’habt und ned Bescheid g’wusst. Aber der Rogge hat mir g’holfn.“

Dass der Wiederbeginn nach dem Krieg nicht leicht war, versteht sich von selbst. „Keiner hat was g’habt, da war der Viehhandel nicht leicht.“ Anfangs sind Josef Rieger und sein Vater noch mit dem Fahrrad herumgefahren, doch langsam ging’s wieder bergauf, vor allem nachdem am 20. Juni 1948 die Währungsreform stattfand und die DM eingeführt wurde. Da erwies sich auch die Firmengründung als richtige Entscheidung, da Betriebe als Startkapital eben mehr als die sonst üblichen 40 DM Kopfgeld erhielten.

### Es geht wieder bergauf

Wie überall in Deutschland kamen in den letzten Kriegsjahren und in der Zeit danach auch nach Türkenfeld viele Flüchtlinge und Heimatvertriebene. Einige, wie jener bereits erwähnte Bahnbeamte Paul Rogge und seine Frau, blieben ein paar Jahre und zogen dann wieder fort, andere blieben für immer. So verdoppelte sich zwischen 1939 und 1950 die Einwohnerzahl Türkenfelds von 850 auf über 1700. Viele, die hier sesshaft wurden, haben es im Laufe der Jahre wieder zu etwas gebracht. Das sieht auch Josef Rieger im Rückblick anerkennend so: „Der und der (Namen weggelassen! Anm. der Redaktion) hat es g’schafft, dass er wieder zu was kommen ist. Die haben dann wieder rund 1000 Quadratmeter Grund und ein Haus g’habt.“ Wobei vielen neben ihrem persönlichen Fleiß auch der Lastenausgleich geholfen hat.

Wenn Josef Rieger heute erzählt, spielen natürlich auch noch andere Themen aus der jüngeren Vergangenheit eine Rolle. Die Flurbereinigung zum Beispiel, die in Türkenfeld zwischen 1965 und 70 durchgeführt wurde und von der er als Landwirt auch betroffen war. Oder Begebenheiten, die in seine zwölf Jahre lange Tätigkeit als Gemeinderat fielen (1966 bis 78). Während dieser Zeit wurde u. a. die Grund- und Hauptschule an ihrem jetzigen Standort erbaut und der Gemeindekindergarten im bisherigen Schulgebäude an der Schulstraße errichtet.

Bis heute verfolgt Josef Rieger das Dorfgeschehen mit Interesse. Beim Stammtisch wird über alles gesprochen, was in und um Türkenfeld passiert. Gern geht er einmal die Woche auch zu einem Schwatz mit einer anderen 92-jährigen Türkenfelderin, die in der Nachbarschaft wohnt und mit der er die Schulbank gedrückt hat. „Die kennt sich aus. Die war ja in der Zeit, als ich im Krieg war, hier zuhaus und hat alles miterlebt, was ich nur vom Hörensagen kenn.“ Ihr hört Josef Rieger selber gern zu, weil sie insbesondere die Kriegsjahre aus einem ganz anderen Blickwinkel erlebt hat als er. Aber das ist schon wieder eine ganz neue Geschichte.

*Alois Brem und Gerhard Meißner*

## Samstags von 8 bis 12: Markttag in Türkenfeld

Es geht voran mit der Dorfentwicklung! In den Arbeitskreisen werden seit Monaten fleißig Ideen und Konzepte diskutiert und Informationen gesammelt. Engagierte Türkenfelder Bürger erarbeiteten Vorschläge, die dann mit dem Bürgermeister abgestimmt wurden. Erste Überlegungen wurden innerhalb der Arbeitsgruppe überprüft, präzisiert, manche verworfen und neu formuliert – ein spannender Prozess! Der Einsatz hat sich gelohnt, wenn man das Ergebnis sieht: Der neue Wochenmarkt wird die Lebensqualität unserer schönen Gemeinde im Dorfczentrum erhalten und die Einkaufssituation verbessern.

Erste Ergebnisse aus den Arbeitskreisen waren ja schon auf der Sonderbürgerversammlung Ende Juni vorgestellt worden – Dinge, die sich rasch und ohne großen Aufwand verwirklichen lassen, wurden aufmerksam verfolgt. Besonders große Zustimmung gab's für die Idee, in der Ortsmitte schon bald einen wöchentlichen Markttag mit frischen Produkten aus der Region abzuhalten.

### Gründliche Vorbereitung

Die Mitglieder des Arbeitskreises machten sich eifrig ans Werk. So besuchten sie u. a. die Wochenmärkte in Utting, Dießen, Landsberg, Grafrath, Mering, Maisach, Fürstenfeldbruck, Gerlinden und Gilching. Sie testeten die angebotenen Waren, verglichen die Preise und beobachteten das Kaufverhalten: Wer kauft was an welchen Ständen? Anschließend nahmen sie dann Kontakt mit den Händlern auf, deren Angebot ihnen in Qualität, Preis und Kundenzuspruch attraktiv erschien. Das Ergebnis: Gleich neun Händler haben sich für die Teilnahme am Türkenfelder Wochenmarkt angemeldet und von der Gemeindeverwaltung die Zustimmung erhalten. Schon neun Wochen später ging ein Plakat in Druck, das die Eröffnung des Türkenfelder Markttags am 15. September 2012 ankündigt – nicht umsonst heißt die zuständige Arbeitsgruppe „Sofortmaßnahmen“...

### Appetitliches Angebot

Das Angebot lässt auf regen Zuspruch hoffen: Reifes und dabei frisches Obst, frisches Gemüse, Backwaren, Käse, Fisch, Fleisch und Wurst, Eier, Nudeln, Marmeladen, Pesto und täglich frisch zubereitete Feinkost, alles weitgehend aus der Region. Außerdem das Senfmobil vom Hartl Theo, der mit Bier und Würsten dafür sorgen wird, dass keiner den Senf pur probieren und essen muss. Zusätzlich ist ein Stand vorgesehen, an dem Türkenfelder Bürger ihre eigenen Produkte verkaufen können.

### Jeden Samstag vorm Schloss – ab 15. September

Ein besonderer Dank des Arbeitskreises gilt der Familie Drexl, die bereit war, einen Großteil ihres Parkplatzes für den Markt zur Verfügung zu stellen. Nach einer Besprechung der Gemeindeleitung mit der Polizei wurde aber aus verkehrsrechtlichen Gründen davon Abstand genommen; der Markttag wird daher – immer samstags von 9 bis 12 Uhr – am Türkenfelder Schlosshof stattfinden.

Die Vorbereitungen für das Zustandekommen des Wochenmarktes, dem ersten Schritt zur Entwicklung eines belebten Ortszentrums im Rahmen der Dorfentwicklung, haben die Gemeindekasse übrigens nicht belastet. Im Gegenteil: Die Standgebühren werden sogar für einen kleinen Überschuss sorgen.

Zu den nächsten Aufgaben des Arbeitskreises „Sofortmaßnahmen“ gehören die Errichtung von Parkbänken an landschaftlich schönen Stellen und die Beschilderung Türkenfelder Häuser mit ihren alteingesessenen Hausnamen.

Eva Gehring/Hans Well

# Große Eröffnung: Türkenfelder Wochenmarkt am Schlosshof



**15.09.2012**  
von 8.00 bis 12.00 Uhr  
danach jeden Samstag



## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 6. Juni 2012

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 6. Juni 2012

Durchführung eines Wochenmarktes

Nicht anwesend: H. Hohenleitner, R. König, E. Brix ab TOP 2 anwesend.

### TOP 2 Einführung eines Wochenmarktes in der Gemeinde Türkenfeld

#### Sachvortrag der Verwaltung:

Im Zusammenhang mit der Diskussion über die Einleitung eines Dorferneuerungsverfahrens entwickelte die Arbeitsgruppe „Sofortmaßnahmen“ den Vorschlag, zur Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten in Türkenfeld einen Wochenmarkt einzuführen. Um zeitnah eine Umsetzung dieses Vorschlages verwaltungsmäßig angehen zu können, lud Bürgermeister Keller den Sprecher der Arbeitsgruppe zu einem Gespräch ein, bei dem die notwendigen weiteren Arbeitsschritte der Verwaltung dargelegt wurden. Die Gemeinde Türkenfeld ist gemäß § 69 Abs. 1 Satz der Gewerbeordnung (GewO) i.V.m. § 1 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung zur Durchführung der Gewerbeordnung (GewV) zuständig für die Festsetzung eines Wochenmarktes. Ein Wochenmarkt i.S.v. § 67 Abs. 1 GewO ist eine regelmäßig wiederkehrende, zeitlich begrenzte Veranstaltung, auf der eine Vielzahl von Anbietern eine oder mehrere der folgenden Warenarten anbietet:

- Lebensmittel i.S.d. § 1 des Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzes mit Ausnahme alkoholischer Getränke,
- Produkte des Obst- und Gartenbaus,
- Produkte der Land- und Forstwirtschaft,
- Produkte der Fischerei oder
- rohe Naturerzeugnisse.

Auf einem Wochenmarkt dürfen auch zubereitete Speisen und alkoholfreie Getränke sowie Kostproben zum Verzehr an Ort und Stelle verabreicht werden. Unter der gesetzlich vorgesehenen „Vielzahl von Anbietern“ sind in der Regel zwölf oder mehr Anbieter zu verstehen. Ein Wochenmarkt ist unter anderem auch dann eine regelmäßige Veranstaltung, wenn er an einem bestimmten Wochentag im Monat stattfindet. In Absprache mit dem Sprecher der Arbeitsgruppe „Sofortmaßnahmen“ wird deshalb im Sinne einer Versuchsphase eine Festsetzung des Wochenmarktes auf jeweils den letzten Samstag im Monat vorgeschlagen, voraussichtlich beginnend im September 2012 und endend im Mai 2013. Eine Änderung der Marktfestsetzung zur wöchentlichen Abhaltung des Marktes ist immer möglich. Sollte der Gemeinderat der Einführung eines Wochenmarktes grundsätzlich zustimmen, so wird die Verwaltung zunächst das Festsetzungsverfahren nach § 69 GewO durchführen. Sobald der Bescheid über die Festsetzung des Wochenmarktes ergangen ist, werden dem Gemeinderat die Entwürfe einer Marktsatzung und einer Marktgebührensatzung zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden, in welchen dann die Details der Wochenmarktdurchführung geregelt werden.

**W. Epp** will wissen, ob der Markt im Schlosshof stattfinden wird.

**P. Keller** meint, man will sehen wie viele Händler zusammenkommen und will dann schauen, wo der Markt stattfinden soll.

**M. Müller** will wissen, ob nur Türkenfelder Produkte angeboten werden sollen.

**P. Keller** verneint dies, es soll so viel wie möglich angeboten werden.

**S. Zöllner** erklärt, dass in Fürstenfeldbruck der Markt wöchentlich stattfindet, ein Wochenmarkt, der nur 1x monatlich stattfindet, wäre zu wenig, er müsste öfter stattfinden.

**P. Keller** stimmt dem zu, er ist der gleichen Meinung. Jetzt will man grundsätzlich entscheiden, und dann weitersehen. Er ergänzt, man sollte jetzt versuchen so viel wie möglich zusammenzukriegen, dann kann man weitersehen. In der Anfangsphase kann man den Markt auch 1x im Monat machen. Jetzt erst mal mit den Anbietern reden, dann abklären, vielleicht im August 1x, im September 2x.

**R. Müller** berichtet, dass er Marktbetreiber angerufen und gefragt hat, wie die das mit 1x monatlich sehen. Die haben das alle so gesehen, 1x im Monat kann nicht hinhalten, langfristig ist die einhellige Meinung, geht das nur wöchentlich. 2x monatlich am Anfang wäre noch okay, aber für die Kundenbindung ist ein wöchentlicher Markt besser.

**E. Staffler** fragt, ob er das richtig sieht, es geht jetzt um einen Grundsatzbeschluss, damit die Verwaltung aktiv werden kann, nicht darum, das Intervall festzulegen.

**P. Keller** antwortet, man benötigt die Zustimmung, ob der Gemeinderat einen Markt will, ja oder nein.

**C. Meier** fällt im Sachvortrag auf, dass es sich in der Regel um zwölf Anbieter handelt. Wenn man nur vier Anbieter hat, kann man dann keinen Markt anbieten? Was passiert, wenn es weniger als zwölf sind?

**J. Waldbaur** (Kämmerer) sagt, dann ist nichts.

**V. Schmitt** wiederholt, der Gemeinderat stimmt zu, dass ein Markt stattfindet, keine Details, allgemeine Formulierung und dann sieht man weiter

**C. Glas** fügt hinzu, der Gemeinderat stimmt der Einführung eines Wochenmarktes zu, für eine Versuchsphase von September bis Mai.

**S. Schneller** meint, man kann auch den Zeitraum weglassen.

**E. Staffler** fragt nochmals nach, was mit den zwölf Ständen gemeint ist. Wird der Markt nur bei zwölf Anbietern ausgelobt? Er möchte wissen, ob das eine Vorschrift ist.

**J. Waldbaur** (Kämmerer) erklärt, das ist keine gesetzliche Regelung, sondern eine Bundesgesetz Regelung, in der Regel ist es eine Zahl von zwölf. Eine geringfügige Abweichung wäre möglich.

**E. Staffler** will daraufhin wissen, ob man befürchten muss, dass das Gewerbeamt dasteht, wenn man weniger als zwölf Anbieter hat.

**J. Waldbaur** verneint das.

**P. Keller** will einen Beschluss fassen oder den Hutträger des Arbeitskreises „Sofortmaßnahmen“ sprechen lassen.

**H. Well** (Leiter AK Sofortmaßnahmen) berichtet von seinem Telefonat mit dem Grafrather Bürgermeister, dort gibt es beim Wochenmarkt vier Händler. Damit der Markt stattfinden kann, muss man 1. einen Beschluss fassen und 2. eine öffentliche Toilette bereitstellen. In der Gemeindeordnung steht, man kann eine Satzung machen.

**P. Keller** meint, man werde eine eigene Satzung machen und nicht schauen, was andere Gemeinden machen – das wäre zu kompliziert.

**Beschluss:** Der Gemeinderat stimmt mit 15:0 Stimmen zu, in Türkenfeld einen Wochenmarkt abzuhalten.

#### TOP 4 Bauantrag der Sparkasse Türkenfeld

Umbau-Erweiterung Erdgeschoss mit Vordach, geneigte Dächer auf Nebengebäude, neues Dachgeschoss mit Wohnung und Wärmedämmung

**P. Keller** erklärt, dass sich die Geschossflächenzahl (GFZ) erhöht, aber das Gebäude passt sich dafür besser in die Umgebung ein.

**E. Staffler** begrüßt, dass die Sparkasse ein Zeichen setzt und wir eine zweite Bank haben, nicht wie in anderen Gemeinden, wo sich zwei Banken eine Geschäftsstelle teilen. Zeitweise



war in der Vergangenheit zu befürchten gewesen, dass die Sparkasse wegzieht. Die Nachbargrundstücke sind hoch und eng bebaut, also ist die Änderung der GFZ hier nicht schlimm.

**Beschluss:** Der Gemeinderat stimmt dem Bauvorhaben mit 15:0 Stimmen zu.

*Protokoll: Sabeeka Gangjee-Well/Martina Uhlemann*

## Dorfführung mit Christa Wirtl



Die Teilnehmer der Dorfführung mit Christa Wirtl, 2. v. rechts

Am 19. Mai, einem wunderbaren Sonnensamstag, traf sich auf Initiative von Christa Wirtl eine kleine Gruppe neugieriger Bürger am Rathaus zu einem Rundgang durch Türkenfeld.

In einem kurzen Abriss erzählte Christa Wirtl die Geschichte ihrer Familie, die für den Ort nicht ganz untypisch sein dürfte. Als Heimatvertriebene kamen ihre Großmutter und Mutter Mitte 1946 aus dem Sudetenland nach Türkenfeld. Sie wurde in Inning geboren, wuchs in Türkenfeld auf und heiratete hier Josef Wirtl. Mit der Geschichte des Ortes bestens vertraut, gab es viel über Häuser, Gebäude und ihre Bewohner zu erzählen. Der Bericht kann deshalb den zweistündigen Spaziergang nur punktuell beschreiben.

In der nachmittäglichen Stille des Ortes ging es zuerst an der Ostseite des Rathausschlusses vorbei zum vielzitierten Gefrierhäusl. In den 50-er Jahren erbaut, war es ein Kommunikationsmittelpunkt der Gemeinde (s. auch unser Bericht in der TiB 6/2012, S. 12).

Das Rathaus, seit 1852 in Gemeindebesitz und die Dorfkirche Mariä Himmelfahrt – der allen bekannte Mittelpunkt der Gemeinde – blieb zwar nicht unerwähnt, war aber nicht der Schwerpunkt unseres Interesses. Wir hörten Geschichten von den eher kleinen und unauffälligen Dingen. Wer weiß noch vom Lebensmittelladen Kees – gegenüber dem Linsenmannhaus in der jetzigen Bäckerei Nau und dem Geschenkeladen Wölfel? Dass das Linsenmannhaus die örtliche Molkerei und Käseerei beherbergte? Dass der Gasthof Drexl gegenüber der frühere Treffpunkt des Turnvereins war und dort von einem Dietrich Peter die legendären Musikerbälle organisiert wurden?

Neben dem Gasthof Drexl steht „unser“ Maibaum. Früher mit samt der Viehwaage. Zum Stichwort Maibaum erzählte Christa Wirtl hier eine besondere Geschichte: Türkenfelder bekamen Besuch aus dem hohen Norden. Sie staunten neben vielen anderen Dingen auch über den schönen Maibaum. Auf den Wunsch nach einem solchen Traditionsstangerl folgte die Tat: Anno 1986 ging



ein Maibaum von 27 m Länge in Begleitung von 440 Türkenfeldern mitsamt Blaskapelle mit einem Sonderzug auf große Fahrt nach Rostrup bei Bad Zwischenahn. Das Motto: „Vom Ammersee nach Ammerland“ (bei Oldenburg – nicht Starnberg).

Die Gruppe geht weiter: Wir sind am neuen Friedhof. Dort wo heute das Kruzifix steht, war in den 50-er Jahren noch eine Wiese, und die Kinder fuhren hier im Winter Schlitten.

Am Weiher gegenüber der Tankstelle Schreiber befand sich früher die Dorfschmiede. Beim Blick durch die alten Scheiben sieht man allerdings – wenn auch historische – Pferdestärken anderer Art blinken. Vermutlich ein Opel aus den 30-er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Ein Blick auf die gegenüberliegende Seite des Weihers mit der ehemaligen Bleichwiese lenkte uns auf das Haus, in dem sich früher der „Weihermetzger“ befand.

Der Weiher wird vom Höllbach aus St. Ottilien gespeist, fließt dann entlang der Bahnlinie, um dann über Peutenmühle ins Ampermoos zu münden. Hinter dem Rathaus bildet er ein letztes Feuchtgebiet in Türkenfeld, wie Christa Wirtl betont.

Sogar ein Gefängnis besaß Türkenfeld. Es war im Haus der

Polizeistation in der Bahnhofstrasse untergebracht. Heutzutage scheint es dafür trotz mächtigem Bevölkerungszuwachs keinen Bedarf mehr zu geben. Entlang der Bahnhofstrasse geht die Gruppe an unauffälligen Häusern vorbei, in deren Vorgängerbaracken Arbeiter der Reichsbahn wohnten. Nach dem Krieg als Wohnraum für Heimatvertriebene genutzt, sieht man den jetzt schmucken Häusern die Vergangenheit nicht mehr an. Daneben befand sich das seinerzeit bekannte Bauunternehmen Pittrich. Ein Schmuckstück ist das Haus der Familie Lessner am Bahnhof, das, wunderbar restauriert, die mit dem Zug nach Türkenfeld Ankommenden begrüßt. Hier wurde früher der Lohn ausgezahlt. Selbst eine Limonadenfabrik gab es in Türkenfeld: Gegenüber der Raiffeisenbank wurden von der Familie Wildgruber die Flaschen abgefüllt. Bei der sommerlichen Hitze hätten wir hier gern die alten Bügelverschlüsse öffnen wollen. So aber gingen wir, nur im „Wissensdurst“ über Türkenfeld gestillt, nach Hause. Wir danken Christa Wirtl für die profunde und hochinteressante Führung!

Gerhard Kircher

## Der Türkenfelder Gemeinderat stellt sich vor

Hier die zweite Fortsetzung der Antworten unserer Gemeinderäte auf unsere in der TiB 5 erstmals vorgestellten Fragen. Diesmal dabei (in der Reihenfolge des Eingangs): Werner Epp und Johannes Wagner.

### Werner Epp (CSU)

1. Verraten Sie uns bitte Ihren Beruf und Ihre Adresse? *Techn. Angestellter bei Sport Federer Türkenfeld Ostlandstr. 2, 82299 Türkenfeld*

2. Welchem Ausschuss innerhalb des Gemeinderats gehören Sie an? *Energieausschuss*

3. Warum haben Sie sich entschieden, Gemeinderat zu werden? *Zum einen durch langjähriges öffentliches Engagement als stellv. Elternbeiratsvorsitzender der Schule Türkenfeld und im Kinder- und Jugendförderverein und der daraus resultierenden Freude am Gestalten, zum anderen als Vorstandsmitglied der CSU die Ziele aktiv im Gremium zu vertreten, haben mich bewogen, als Gemeinderat zu kandidieren.*

4. Wie sind Sie zur Politik gekommen? *Durch meinen Schwiegervater, Fritz Federer, der mir als CSU Vorstand und Gemeinderat die ersten Einblicke in die Politik, speziell die Ortspolitik, gab.*



5. Was erwarten Sie sich vom Thema „Dorfentwicklung“? *Dass Türkenfeld auch in Zukunft ein lebendiger Ort bleibt.*

6. Was schätzen Sie an Türkenfeld besonders? *Dass man auch als „Zugereister“ herzlich aufgenommen und in das Ortsleben integriert wird (sofern man das will).*

7. Wie entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag? *Einfach die Füße hochlegen*

8. Ihre Lieblingslektüre? *Tageszeitung*

9. Welchen Luxus gönnen Sie sich hin und wieder? *Fußball (im Hinblick auf die Verletzungsgefahr)*

10. Welche Hobbys haben Sie? *Fußball*

11. Welche Persönlichkeit aus Ihrem persönlichen Umfeld hat Sie am meisten beeindruckt? *Beeindruckt haben mich mehrere, so dass ich hier niemand besonders herausheben möchte.*

### Johannes Wagner, (Freie Wähler)

1. Verraten Sie uns bitte Ihren Beruf und Ihre Adresse? *Bankbetriebswirt, Pleitmannswanger Str. 8, 82299 Türkenfeld, Ortsteil Zankenhausen*

2. Welchem Ausschuss innerhalb des Gemeinderats gehören Sie an? *Rechnungsprüfungsausschuss*

3. Warum haben Sie sich entschieden, Gemeinderat zu werden? *Ich wollte Einfluss auf die Entwicklung und Geschehnisse in unserem Dorf nehmen und mich einbringen. Einfluss haben, heißt Ehrenämter auszufüllen und für das Gemeinwohl einzustehen.*

4. Wie sind Sie zur Politik gekommen? *Über Herrn Günter Honleitner, dieser fragte mich, ob ich nicht Interesse hätte. Da ich zum*



*damaligen Zeitpunkt eh Interesse hatte mich politisch zu engagieren, fiel der Entschluss leicht, als Gemeinderat zu kandidieren.*

5. Was erwarten Sie sich vom Thema „Dorfentwicklung“? *Ich erwarte mir eine Bewusstseinsstärkung für die dörfliche Lebenskultur und ein Miteinander sämtlicher Altersgruppen. Der langjährige Prozess „Dorfentwicklung“ wird meines Erachtens zu einer Stärkung der Gemeinschaft innerhalb des Dorfes führen.*

6. Was schätzen Sie an Türkenfeld besonders? *Türkenfeld – natürlich verbunden mit sämtlichen Ortsteilen, schätze ich besonders die Menschen und das Miteinander im Alltagsleben, in Vereinen, im Gemeinderat udgl.*

Gerhard Kircher

## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2012

Wirtschaftsplan 2012 EVBT (Kommunalunternehmen Breitband), Windkraft, Gebühren für die Mittagsbetreuung  
Nicht anwesend: C. Glas, C. Maier

**S. Zöllner** beantragt, die Punkte 2, 3 und 4 aus der nichtöffentlichen Sitzung in die öffentliche Sitzung aufzunehmen, er findet, dass Windkraft grundsätzlich öffentlich behandelt werden sollte. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag zu.

**P. Keller** berichtet, dass die Verwaltung dabei ist, eine Satzung für den Wochenmarkt vorzubereiten. Der Amtsleiter (G. Hohenleitner -Anm. der Red.) ist dabei, sich bei Kollegen zu informieren.

**E. Staffler** möchte wissen, ob es Neuigkeiten vom Amt für ländliche Entwicklung bezüglich des Planers gibt (für die Vorbereitungsplanung der Dorfentwicklung – Anm. der Red.)

**P. Keller** erklärt, dass ein Planer durch das Amt vorgeschlagen wird.

**TOP 2 Kommunalunternehmen EVBT** (Errichtungs- und Versorgungsbetrieb Türkenfeld, Anstalt des Öffentlichen Rechts) Wirtschaftsplan 2012

Die Wirtschaftsführung erfolgt aufgrund des vom Vorstand zu erstellenden Wirtschaftsplans, dieser wurde mit Unterstützung des Steuerberatungsbüros Popp aufgestellt. Der Verwaltungsrat hat am 14. März 2012 über den Wirtschaftsplan beraten. Der Gemeinderat muss über alle Rechtsgeschäfte, die eine Wertgrenze von 100.000 € übersteigen, beraten und beschließen, es sei denn, diese liegen im Rahmen des im Wirtschaftsplan beschlossenen Budgets und dienen dem darin enthaltenen Zweck. Zur Vereinfachung schlägt das Kommunalunternehmen EVBT vor, den vorliegenden Wirtschaftsplan zu beschließen und den Verwaltungsrat zu ermächtigen, die zur Umsetzung der Breitbandversorgung notwendigen Beschlüsse zu fassen.

**Beschluss:** Der Gemeinderat beschließt den Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 einstimmig mit 15:0 Stimmen.

**TOP 11 Satzungsänderung für Gebühren der Mittagsbetreuung**

Für das neue Schuljahr 2012/2013 haben sich zwölf Kinder mehr angemeldet als im Vorjahr, daher kann die monatliche Gebühr für die Mittagsbetreuung von 33 auf 25 € gesenkt werden. Dieser Satzungsänderung hat der Gemeinderat mit 15:0 Stimmen zugestimmt.

**TOP 2 Teilflächennutzungsplan Windkraft** (aus der nichtöffentlichen Sitzung) Informationen zum derzeitigen Stand

### Sachvortrag der Verwaltung:

„Ein Planungsbüro erstellt derzeit die Entwürfe zur 1. Fassung des interkommunalen Teilflächennutzungsplan Windkraft für den gesamten Landkreis. Grundlage für den Entwurf war die bisherige Flächenanalyse für mögliche Konzentrationsflächen, auf welchen die Erstellung von Windkraftanlagen möglich wäre. Im Herbst ist eine Infoveranstaltung für die Gemeinderäte und die Öffentlichkeit geplant. Hier werden die Entwürfe des Teilflächennutzungsplanes vorgestellt. Anschließend soll die Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß den gesetzlichen Vorgaben stattfinden.“

**P. Keller** meint, es besteht die Möglichkeit, im Bereich von Türkenfeld Richtung Moorenweis und Richtung Kottgeisering Windkraft zu bauen. Penzing ist noch in Betrieb (Fliegerhorst – Anm. der Red.) Er hat erfahren, dass in Geltendorf wegen des Betriebes in Penzing Windräder nur bis 100 m Höhe erlaubt sind. In Türkenfeld müssen die Windräder mindestens 160 m hoch sein, um wirtschaftlich zu sein.

**R. Müller** erinnert daran, dass um eine Aussage vom Fliegerhorst gerungen wurde.

**P. Keller** erwidert, er wollte das prüfen lassen. (Der Gemeinderat hatte die Übernahme der Kosten damals abgelehnt, die Kosten hätten sich auf 600 € belaufen – Anm. der Red.)

**R. Müller** antwortet, er war damals dagegen, weil die Abklärung sowieso im Zuge der Planung geprüft werden muss. Man kann nicht planen, wenn man diese Aussage nicht hat. Er will wissen, ob das im Zuge der Planung (durch das Planungsbüro Brugger – Anm. der Red.) gemacht wird.

**P. Keller** bejaht dies und ergänzt, dass dies auch für Lechfeld geprüft wird.

**TOP 12 Bekanntgabe aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 6. Juni 2012**

Für die Renovierung der Hausmeisterwohnung in der Grund- und Mittelschule Türkenfeld wurden folgende Aufträge vergeben: Elektroarbeiten, Komplettsanierung des Badezimmers und Sanitärarbeiten in der Küche, Malerarbeiten und Bodenbelagsarbeiten.



Eingang zur Hausmeisterwohnung

**TOP 14 Bekanntgabe, Anträge, Anregungen**

Die Deutsche Telekom AG hat im Mai die Absicht mitgeteilt, den Betrieb der Telefonzelle in der Moorenweiserstr. 4 einzustellen. In der Karwendelstraße möchte eine Anliegerin einen großen Kirschbaum entfernen oder zurückschneiden lassen, da er einen zu großen Schatten wirft. Der Gemeinderat lehnt das ab.

**R. Müller** verweist auf Vereinbarungen bezüglich des Baugebiets gegenüber der ehemaligen BayWa, dort sollte ein Baum mit einer bestimmten Größe nachgepflanzt werden.

**E. Staffler** erklärt, dass hier eine neue Hausverwaltung tätig ist, er schlägt vor, Kontakt aufzunehmen, dies ist auch im Interesse der Anwohner.

**W. Epp** fragt nach dem Termin für die geplante Verkehrsschau.

**P. Keller** antwortet, es sind schon zwölf Leute geladen, u. a. der Elternbeirat, der Verkehrsreferent, die Polizei usw. Mehr Leute einzuladen, bringt seiner Meinung nach nichts.

**S. Zöllner** möchte wissen, was mit der Schuttablagerung auf dem Gelände neben der Schule an der Zankenhausenerstraße ist.

**P. Keller** erklärt, das ist Privatgrund, da kann man nichts machen, er hat hier keine Handhabe.

Protokoll: Sabeeka Gangjee-Well / Martina Uhlemann



## Türkenfelder Handwerksbetriebe um 1950 – Teil 4

Liebe TIB-Leser, in der Ausgabe Nr. 7/2012 stellen wir Ihnen zwei weitere Türkenfelder Institutionen aus den Bereichen Handwerk und Industrie vor. Viel Spaß beim Lesen!



Otto Schmid mit 80

### 12. Damen- und Herrenfriseur Otto Schmid, Hausnummer 97 ½, später Weiherstraße 14

Es war 1944 in München, Schützenstraße, von wo aus sich Otto Schmid mit den verbliebenen Habseligkeiten per Bahn auf den Weg nach Türkenfeld machte, nachdem die Bomben der Alliierten die Stadt in Schutt und Asche gelegt hatten.

Selbst die Fahrt hierher verlief nicht reibungslos: Da die Amperbrücke bei Fürstenfeldbruck nicht befahrbar war, musste er dort aussteigen und zu Fuß in Richtung Buchenau marschieren, erst von dort ging's weiter. In Türkenfeld angekommen, fand Otto Schmid Unterkunft bei der Familie Widmann im Oberdorf (gegenüber Schreinerei Klass). Natürlich konnte das nur eine Zwischenlösung sein, denn Otto Schmid war Friseurmeister und steckte voller Tatendrang. Von den Familien Pittrich (Stasel) und Huber (Weihermetzger) erwarb er ein Grundstück am Weihergraben. Auf der Suche nach geeignetem Baumaterial wurde er am Guggenberg (der Begriff „Kinderwagenfabrik“ war damals wohl

Otto Schmid arbeitete bis 1965 und übergab dann den Friseursalon an seinen Neffen Reinhold Schmid. 1967 erfolgte der Abriss der bis dahin liebevoll gepflegten „Holzbaracke“ und an gleicher Stelle wurde der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses durch Reinhold Schmid veranlasst. Otto Schmid starb im Alter von 89 Jahren.



Um 1950: Hausnummer 97 ½ in schwarz-weiß



Aquarell von Reinhold Schmid  
(Farben entsprechend weitgehend dem Original)

eher geläufig – s. u.) fündig. Dort fand er eine Holzbaracke aus Reichsbestand, die ihm für seine Zwecke geeignet erschien. Der Aufbau am neuen Standort erfolgte dann 1946. Das Gebäude bekam die Hausnummer 97 ½ und war für Otto Schmid Wohn- und Geschäftshaus zugleich. Nun konnte er richtig loslegen – als Damen- und Herrenfriseur!

Die Kosten für einen Haarschnitt bei den Männern beliefen sich zu der Zeit auf 0,80 bis 1,00 DM. Bei den Damen wurde es dann schon etwas teurer. Hier wurden für Waschen und Legen 3 Mark fällig. Eine Dauerwelle schlug schon mit 6 Mark zu Buche. Damals wurde eine Dauerwelle mit Hitze geformt. Dabei wurden um die Lockenwickler elektrische Heizelemente gelegt. Sicherlich etwas aufwändiger als heutzutage.

### 13. Fa. Ernst F. Hirsch, Produktion von Leichtbauplatten und Maschinenbau, Kinderwagenfabrik (später Guggenberg 3)

Eigentlich war die Firma Hirsch kein Handwerksbetrieb im herkömmlichen Sinn, sie war ein Industriebetrieb, der zur Herstellung seiner Produkte auf das Handwerk mit angewiesen war.



Im „3. Reich“ baute die „Organisation Todt“ (eine militärisch organisierte Bauarmee, die ab 1940 dem „Reichsminister für Bewaffnung und Munition“ unterstand) am Guggenberg mit Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen ein Nebenlager für das KZ Dachau. Gottlob konnte es wegen vieler Baumängel nie in Betrieb genommen werden. Nach 1945 wurden die Gebäude für die Wachmannschaften zur Kinderwagenfabrik umfunktioniert.



Beim Maschinenbau war handwerkliche Arbeit gefragt und das Produkt Leichtbauplatte wurde letztlich vom Handwerk weiter verarbeitet.

Begonnen hat alles in einem Heustadel in Eresing, 1949-50, weiter ging's 1951-53 auf dem Kloker-Hof bei Neugreifenberg. Ab 1954 war dann mit Türkenfeld, in der ehemaligen Kinderwagenfabrik, der endgültige Standort gefunden. Natürlich mußte an die vorhandene, reichlich marode Infrastruktur erst mal kräftig Hand angelegt und viel investiert werden, bevor es mit der Herstellung von Leichtbauplatten (besser bekannt als Heraklith-Platten) losgehen konnte! Sehr hilfreich war dabei die Genehmigung des damaligen Landrats



Fabrikgelände mitten im Wald

Raadts, das leerstehende Gebäude ein Jahr mietfrei nutzen zu können. Mehr und mehr Probleme wurden beseitigt und die Produktion lief an, so dass 1955 insgesamt sieben Personen damit beschäftigt waren. Im Jahr 1960 begann Ernst Hirsch dann mit dem Maschinenbau. Konstruiert und gebaut wurden Maschinen zur Fertigung von Leichtbauplatten, später auch Mehr-

schichtplatten. Die Nachfrage nach diesen Spezialanfertigungen stieg zunehmend, so dass sie letztlich in viele Länder exportiert werden konnten, z.B. in diverse Staaten Europas, nach Algerien, Costa Rica, Mexiko, Argentinien, Saudi-Arabien und in die DDR.

1964 war ein Schicksalsjahr. Durch Unachtsamkeit beim Schweißen hatte sich Holzwolle entzündet, das Feuer breitete sich schnell aus und verursachte erheblichen Sachschaden. Die Türkenfelder Feuerwehr konnte jedoch das Schlimmste verhindern. Ein Jahr später, 1965, hatte das Unternehmen mit 38 Beschäftigten seinen höchsten Perso-

nalstand erreicht, auch die Herstellung von Mehrschichtplatten hatte begonnen.



Um 1960: Das Ehepaar Hirsch auf Urlaubsreise

Über die Jahre gesehen konnten viele Türkenfelder in der Firma von Ernst Friedrich Hirsch ihr Geld verdienen. Evi Hirsch, die Tochter, trat bereits mit 18 Jahren, 1979, in die Firmenleitung ein. Ernst Hirsch starb im Jahr 2000 nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Waldemar Ludwig

### Gefällt Ihnen die TiB?

Dann machen Sie doch mit: Aktiv oder passiv – wir freuen uns über jeden Beitrag. Ob Anekdoten von früher, Anregungen für künftige Aktivitäten oder ganz konkrete Unterstützung (so eine Zeitung macht nicht nur viel Arbeit, sondern kostet leider auch eine Menge Geld) – alles ist willkommen!

Sie erreichen uns per eMail unter [meldung.tib@gmail.com](mailto:meldung.tib@gmail.com), [www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de](http://www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de) lautet die Adresse unserer Homepage.

Und weil unser Verein als gemeinnützig anerkannt ist, ist Ihre Geldspende sogar steuerlich begünstigt!

**Unsere Spendenkonten:** Bürgerverein Dorfentwicklung e.V.

- Raiffeisenbank Westkreis FFB, BLZ 70169460, Konto 160229
- Sparkasse FFB, BLZ 70053070, Konto 31438708

Vielen Dank für Ihre Hilfe,

Ihr TiB-Redaktionsteam

Fürstenfeldbrucker Tagblatt

## Fabrikbrand verursacht 30 000 DM Schaden

Türkenfelder Feuerwehr im Großeinsatz — Holzwolle fing Feuer

Kurz vor 18 Uhr brach am gestrigen Freitag in der Leichtbauplatten- und Maschinenfabrik von Ernst Friedrich Hirsch in Türkenfeld ein Brand aus. Die Ermittlungen der Landpolizei sind noch im Gange. Der entstandene Schaden wird auf 30 000 DM geschätzt.

Die Fabrik liegt außerhalb der Ortschaft am Waldrand im Areal der ehemaligen OT-Siedlung. Weithin waren die Rauchwolken sichtbar. Vermutlich war der Brand daraufhin zurückzuführen, daß Holzwolle Feuer fing, als ein türkischer Fremdarbeiter an einer im Bau befindlichen Fördermaschine mit dem Schweißapparat arbeitete. Das Feuer breitete sich ungeheuer rasch aus.

Die sofort alarmierte Türkenfelder Feuerwehr kam sehr rasch an den Brandplatz, was von Firmenangehörigen lobend hervorgehoben wurde. Auch der Kreislöschzug wurde zu

Hilfe gerufen, weil in der Fabrik viel brennbares Material lagert und eine weitere Ausdehnung des Brandes zu befürchten war. Nach einer Stunde war das Feuer eingedämmt und konnte gelöscht werden.

Vernichtet sind zwei Hallendächer, mehrere Maschinen sind zum Teil stark beschädigt, darunter das noch nicht fertiggestellte Förderband, an dem die Schweißarbeiten ausgeführt wurden. Außerdem wurde ein Silo für Holzwolle zum Raub der Flammen. Es wird damit gerechnet, daß in dem Betrieb die Produktion für eine Woche unterbrochen bleibt.

## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 1. August 2012

Antrag auf Errichtung einer Werbeanlage für den Naturkost-Kaufladen, Satzung Wochenmarkt

Nicht anwesend: E. Staffler, M. Müller, W. Epp, H. Hohenleitner, S. Schneller

### TOP 3 Antrag auf Errichtung einer Werbeanlage

Die Betreiberin des Naturkost-Kaufladens möchte eine Werbeanlage errichten. Eigentümerin der Liegenschaft ist die Gemeinde Türkenfeld.

Die Antragstellerin hat drei Entwürfe vorgeschlagen:

- Entwurf 1: Fassadenbeschriftung und Hinweisständer
- Entwurf 2: Hinweisständer, Fassadenbeschriftung sowie Parkplatzschilder
- Entwurf 3: Pylonenwerbung und Parkplatzschilder

### Auszüge aus der Stellungnahme der Verwaltung:

#### Fassadenbeschriftung:

Gemäß Art. 57 Abs. 1 Nr. 13 a) BayBO sind Werbeanlagen in Auslagen oder an Schaufenstern, im Übrigen mit einer Ansichtsfläche bis zu 1 m<sup>2</sup>, verfahrensfrei. (...)

#### Hinweisständer

Bei den Hinweisständern handelt es sich um eine bauliche Anlage. Die verfahrensfreie Gesamt-Ansichtsfläche ist ebenso auf 1 m<sup>2</sup> begrenzt. Des Weiteren ist hier das Bayerische Straßen- und Wegegesetz zu beachten. (...) Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens sowie den Kurvenbereich, ist die Ecke Zankenhausener Straße/Moorenweiser Straße als sehr sensibel anzusehen.

#### Pylonenwerbung

In jüngster Vergangenheit wurde für das Nachbargrundstück ebenso eine Pylonenwerbung beantragt – allerdings beleuchtet (GR-Beschluss vom 14. März 2012 Nr. 03/63). Der Bauantrag wurde vom Gemeinderat abgelehnt mit der Begründung, dass sich diese Art von Werbeanlage nicht in den sensiblen Bereich der Ortsmitte einfügt. Im Zuge der Gleichbehandlung sollte man diese Entscheidung des Gemeinderates beachten.

### Zusammenfassung:

Evtl. muss für alle Werbeanlagen ein Bauantrag gestellt werden (falls über 1m<sup>2</sup> Ansichtsfläche). Die Kosten sind von der Antragstellerin zu übernehmen. Der Bauantrag ist ebenso von der Antragstellerin zu stellen.

**R. König** kann sich mit den Entwürfen 1 und 2 anfreunden, will aber wissen, ob die Antragstellerin mit einer Lösung (von den vorgestellten drei) einverstanden ist, da die Entwürfe verschiedene Seiten des Gebäudes betreffen. Der 3. Entwurf gefällt ihr nicht, das passt nicht.

**P. Keller** fügt hinzu, dass das Linsenmannhaus historisch renoviert wurde, das darf man nicht vergessen.

**R. Müller** kann sich mit Entwurf 1 besonders anfreunden. Er stellt fest, dass der Laden zu versteckt ist. Die Werbeanlage muss aber zum Gebäude passen.

**S. Zöllner** findet die ovalen Schilder sehr gelungen. Die blockigen, rechteckigen würde er nicht empfehlen.

**P. Keller** erklärt, die Entwürfe betreffen verschiedene Seiten des Gebäudes. Man müsste z. B. Entwurf 1 und 2 wählen.

**C. Glas** will wissen, ob Entwurf 1 nur die Fassadenbeschriftung betrifft.

**P. Keller** erklärt, das ist nicht so. Die Entwürfe wären komplett – also bei Entwurf 1 Fassadenbeschriftung und Hinweisschilder.

(Die Antragstellerin ist anwesend und darf erklären)

**Frau Stephan** (Antragstellerin) erklärt, die Entwürfe müssen nicht so bleiben wie sie sind, es sind nur Vorschläge einer Werbeberatungsfirma. Die Schilder bleiben unter 1 m<sup>2</sup>. Sie hat den Antrag nur eingereicht, um zu wissen, was sie machen darf und was der Gemeinderat sich vorstellen kann. Sie führt weiter aus, dass der Laden nicht sichtbar ist. Viele finden den Laden nicht, auch wenn sie ihn suchen. Sie möchte wissen, wo sie grundsätzlich was anbringen kann, ob oval oder eckig.

**P. Keller** meint, an der Kreisstraße könnte das ein Problem sein, man werde das abklären.

**Frau Stephan** erklärt, an der Stelle wäre es schon sehr gut, weil man das gut sieht, Freunde finden den Laden nicht.

**C. Glas** will wissen, ob die viereckigen Schilder so massiv sein müssen.

**Frau Stephan** erklärt, diese Schilder sind gedacht, um Werbung für aktuelle Angebote zu präsentieren. Dies war ein Vorschlag der Werbeagentur, ihr gefällt das auch nicht. Diese Schilder braucht sie nicht unbedingt. Sie findet die Ovalen auch besser.

**V. Schmitt** findet das eckige Schild auch zu überladen, das kann der Autofahrer gar nicht erfassen, Sonderangebote kann er nicht lesen.

**P. Keller** ist für den Schriftzug an der Südseite des Gebäudes (Richtung Gasthaus Drexel).

**Frau Stephan** meint, die Farbe des Schriftzuges könnte man auch ändern.

**P. Keller** fordert die Antragstellerin auf, eine Planung einzureichen.

### Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt mit 12:0 Stimmen, dem Entwurf 1 „Fassadenbeschriftung und Hinweisständer“ und zusätzlich dem ovalen Hinweisschild aus dem Entwurf 2 zuzustimmen. Die Antragstellerin muss noch eine genaue Planung (Größe und Farbgebung) einreichen.

### TOP 4 Erlass einer Satzung über den Wochenmarkt der Gemeinde

Die Satzung für den Wochenmarkt wird einstimmig beschlossen.

### TOP 8 Bekanntgaben, Anträge, Anregungen

**P. Keller** berichtet von einem Antrag an die Gemeinde, den Kirschbaum an der Ecke Moorenweiserstr./Graf-Lösch-Str. zu entfernen. Er erklärt weiter, der Baum wurde beim Bau des anliegenden Hauses sehr beschädigt, man ist aber froh über die Begrünung.

**P. Rehm** meint, der Baum ist ein Verkehrshindernis, der gehört verkehrstechnisch weg, weil man (als Verkehrsteilnehmer) nicht sieht, was kommt. Er ist der Meinung, in kurzer Zeit ist der Baum sowieso ganz kaputt.

**P. Keller** meint, ein Baumtor war gedacht, damit man langsamer fährt.



**R. Müller** sagt, der Baum ist nicht so dick, an dem sieht man leicht vorbei, die Thujenhecke wird eher irgendwann ein Problem werden.

**S. Zöllner** schlägt vor, den Baum von unten her auszuschneiden, die dünnen Äste zu entfernen.

**R. Müller** antwortet, dies ist schon geschehen.

**P. Keller** sagt, er wollte die Gemeinderäte nur informieren.

**R. Müller** gibt zu bedenken, dass Gemeinde an der Stelle einen Schotterrasen festgelegt hatte. Der Bauträger hat mit Kies aufgefüllt, das ist eher gefährlich (als der Baum), der Schotter liegt auf der Straße, er fordert einen Schotterrasen, wie er früher bestand.

**P. Rehm** erklärt, früher war vorgesehen, dass dort ein Gehweg hinkommt.

**E. Brix** meint, den Baum kann man auch ganz runterschneiden, es wird nicht schaden, der wird wiederkommen. Er hat Erfahrung mit solchen Bäumen.

Der Gemeinderat vereinbart, dass der Baum zurückgeschnitten wird, der ursprüngliche Schotterrasen soll wiederhergestellt werden.

**S. Zöllner** will wissen, ob die Gemeinderäte einen Bericht zur Verkehrsschau erhalten.

**P. Keller** antwortet, dies wird bis zur nächsten Sitzung geschehen.

*Martina Uhlemann, Sabeeka Gangjee-Well*

### Das TiB-Suchbild: Frisch, fromm, fröhlich, frei



Im Jahr 1816 erschien Turnvater Jahns berühmtes Buch „Die Deutsche Turnkunst“. Wohl immer noch nach dem Motto „Frisch, fromm, fröhlich, frei“ absolvierten 110 Jahre später stramme Turner in Türkenfeld ihre Leibesübungen. Aber: WO fand dieser „Event“ statt? Und: Weiß jemand Näheres darüber? Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften!

### Wer hat eigentlich wann offen?

In Türkenfeld gibt's eine Vielzahl von Geschäften und Dienstleistern – da hat man, besonders, wenn's gerade eilig ist, nicht immer gleich alle Öffnungszeiten parat.

### So behalten Sie den Überblick:

Gehen Sie auf [www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de](http://www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de) und laden Sie sich die (hoffentlich absolut fehlerfreie und immer aktuelle) Tabelle mit den Türkenfelder Öffnungszeiten herunter. Falls Ihr Nachbar\* kein Internet hat: Tun Sie ihm einen Gefallen und drucken Sie ihm die Tabelle aus – er wird sich freuen!

*\*) Das gilt natürlich auch für Nachbarinnen!*

*Michael Sorger*





## Neues vom Kinder- und Jugendförderverein

**In der TiB Nr. 3 hatten wir bereits über den KiJuFöV berichtet und damals auf eine Umfrage des Vereins hingewiesen. Inzwischen liegen die Ergebnisse vor, und auch über die neuen Jugendräume gibt's Erfreuliches zu berichten.**



Wenn alle mithelfen, wird was draus!

15 Mädchen und 14 Buben im Alter zwischen 3 und 16 Jahren haben an der Umfrage teilgenommen. Auf die Frage, ob es eine Sache gibt, die sie in ihrer Freizeit gern machen würden, aber nicht machen können, antworteten 18 Kinder/Jugendliche mit „Ja“. Dabei zeigten sich ganz konkrete Wünsche: Kinderturnen (es gibt nur eine Turngruppe für 4-6-jährige Kinder), Schwimmen in den Ferien, Tango lernen, Töpfern, Cafe und/oder Jugendtreff, Dorfkino, Pfadfinder, Natur-Freibad mit Sprungturm, Kicker spielen, Bollywood tanzen.

24 der Befragten sind bereits Mitglied in einem Verein, die gleiche Anzahl fand einen Kinder- und Jugendtreff in Türkenfeld gut, 10 Kinder würden sich bei den Angeboten des Kinder- und Jugendfördervereins einbringen, 12 kennen das Freizeitprogramm der Gemeinde noch nicht.

Auf die Frage nach den Wünschen und Anregungen kamen folgende Antworten: Mehr sportliche Angebote für Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Mutter-Kind-Turnen, Kinderturnen, Kinderschwimmtag mit Wasserspielzeug). Und: Es wäre schön, wenn auf den Spielplätzen weniger Müll läge und auf den Wegen, Straßen und Wiesen nicht so viel Hundekacke! Der Jugendraum und das Schwimmbad sollten auch in den Ferien und am Wochenende geöffnet haben (günstigere Öffnungszeiten). Weitere Wünsche: Ballspiele, die im „Käfig“ der Schule angeboten werden, Ferienangebote, Kochkurse, Ferienbetreuung und eine neue Tischtennisplatte (auf der Schul-Tischtennisplatte verzieht es den Ball).

### Neue Jugendräume

Durch die Umbaumaßnahmen der Grund- und Mittelschule

konnte endlich der schon lange erwartete Jugendraum ermöglicht werden: Zwei große Räume, die von Schülern und Jugendlichen gemeinsam genutzt werden können. Dank einigen engagierten Erwachsenen und vielen Sachspenden waren die Räume schnell eingerichtet – ein herzliches Dankeschön an die Sponsoren!

Der Jugendraum ist samstags von 17-22 Uhr für Kinder ab 9 Jahren geöffnet; Infos über Aktuelles oder Sonderveranstaltungen gibt's über Facebook oder den Infocettel an der Fensterscheibe. Das Angebot ist bunt: Vom gemütlichen Zusammensitzen mit Musik hören oder selber machen, gemeinsam einen Film anschauen, über kreative Aktivitäten (malen mit selbst hergestellten Naturfarben, Comics zeichnen...) bis hin zur Spätnachmittags-Disco für Kinder ab 9 Jahren, einem Cafe-Nachmittag für Teenies und Ballspiele im „Käfig“ der Schule.



Fleißig am Werkeln

Engagierte Bürger, die den Verein unterstützen wollen, sind herzlich willkommen. Aktiv betreut werden die Kinder und Jugendlichen übrigens von Fabio Beinhofer. Gemeinsam mit ihm haben die Jugendlichen bereits die Wände bunt, peppig und fröhlich gestaltet. Fabio Beinhofer verbrachte ab März 2011 ein Soziales Jahr in Südafrika und hat dort an der Hope Valley Farm School unterrichtet. In diesem Jahr hat er gelernt, dass er sich auch hier für Jugendliche engagieren möchte. Er freut sich, Betreuer im neuen Jugendraum in Türkenfeld sein zu können.

*Verena Herb-Dridi für den KiJuFöVerein  
Martina Uhlemann für die TiB*

#### Impressum

##### TiB – Türkenfeld im Blick

Das Ortsjournal für Türkenfeld.  
Zankenhausen, Pleitmannswang,  
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

##### V.i.S.d.P.:

Bürgerverein Dorfentwicklung e.V.  
Martina Uhlemann  
An der Kälberweide 12 b, 82299 Türkenfeld  
Tel: 08193 - 4117  
eMail: meldung.tib@gmail.com  
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

**Auflage:** 1.500

**Verteilung:** Alle Haushalte  
der Gemeinde inkl. Ortsteile

##### Redaktionsteam:

Alois Brem, Sabeeka Gangjee-Well,  
Gerhard Kircher, Waldemar Ludwig  
Gerhard Meißner, Michael Sorger,  
Martina Uhlemann, Hans Well,  
Elke Willems, Vera Woiwode

**Satz:** Oliver C. Grüner

#### Bildnachweis:

Alois Brem (KM): S. 14; Werner Epp: S. 9;  
Oliver C. Grüner: S. 6; Verena Herb-Dridi: S. 15;  
Evi Hirsch: S. 11, 12; Harriet Kircher: S. 8;  
Hubert Mayer: S. 1; Gerhard Meißner: S. 5;  
Josef Rieger: S. 3, 4; Reinhold Schmid: S. 11;  
Johannes Wagner: S. 9; Vera Woiwode: S. 8, 10;  
pixelio.de (Hofschläger, Klick, Rita Thielen): S. 16





Foto: Rita Thielen/pixelio

# KINDERSEITE

## Power für zwischendurch

Eine prima Idee für die Pause ist ein selbst gemachter Müsliriegel. Und so geht's:

Für ca. 16 Stück musst du den Backofen auf **180 Grad** vorheizen. Dann hackst du **50 g Mandeln** in grobe Stücke und erwärmst **100 g Honig** mit **1 Prise Zimt** und **100 g Pflanzenmargarine** in einem Topf, bis alles flüssig ist. Danach mischst du die Mandeln, **3 EL Sesamsamen**, **30 g Haferflocken** und **50 g Sonnenblumenkerne** darunter und streichst den Mix auf ein mit Backpapier belegtes Blech. Im Ofen **20 Minuten** backen, herausnehmen und noch warm in Riegel schneiden.



Foto: Klicker/pixelio

## Lied zum Schulanfang

Melodie: Glory, glory, halleluja...

Refrain:

Alle Kinder lernen lesen,  
Indianer und Chinesen.  
Selbst am Nordpol lesen alle Eskimos.  
Hallo Kinder jetzt geht's los.



Foto: Stepanie Holzschläger/pixelio

**A sagt der Affe**, wenn er in den Apfel beißt.  
**E sagt der Esel**, wenn er Erdbeeren verspeist.  
**I sagt der Igel**, wenn er sich im Spiegel sieht.  
**Und wir singen unser Lied....**

**O sagt am Ostersonntag** jeder Osterhas.  
**O sagt der Ochse**, der die Ostereier fraß.  
**U sagt der Uhu**, wenn es dunkel wird im Wald.  
**Und wir singen, dass es schall....**

**Ei sagt der Eisbär**, der in seiner Höhle haust.  
**Au sagt das Auto**, wenn es um die Ecke braust.  
**Eu sagt die Eule**: Heute sind die Mäuse scheu!  
**Und wir singen nochmal neu**

## Gummi-Twist!

Du brauchst: **Gummiband**



So geht's:

Von dem Gummiband wird ein längeres Stück abgeschnitten. Die Enden werden verknotet. Man braucht mindestens zwei weitere Mitspieler. Zwei Spieler stellen sich in das Gummiband, so dass das Gummiband um die Fußknöchel liegt. Dann gehen die beiden Spieler auseinander, bis sich das Gummiband spannt und man sozusagen ein großes Rechteck gespannt hat. Die Füße sind etwas geöffnet, damit man in das Gummiband hinein und auch wieder heraus springen kann.

Die Spieler denken sich vorher eine bestimmte Abfolge an Sprüngen aus: Z.B. erst ins Gummiband hinein springen, dann hinaus, dann auf die eine Seite des Gummibandes hüpfen, so dass man auf dem Band steht. Danach muss man auf die andere Seite des Gummibandes hüpfen, etc.

Der Spieler versucht die Abfolge zu springen. Schafft er das fehlerfrei, wird das Gummiband von den Fußknöcheln (Stufe 1) bis in die Kniekehlen (Stufe 2) hochgezogen und die Abfolge wird von vorne gestartet. Schafft der Spieler das wieder, wird das Band bis unter den Po (Stufe 3) gezogen. Danach geht es in die Taille (Stufe 4) der Spieler. Wer da noch immer fehlerfrei springt, hat gewonnen und darf sich in Stufe 1 eine neue Abfolge ausdenken.

Sobald jemand einen Fehler macht, werden die Plätze getauscht. Ein Spieler von innen darf raus und hüpfen. Der Spieler, der den Fehler gemacht hat, muss dafür ins Gummiband hinein.



Foto: Klicker/pixelio